

RHETORIK UND PRAGMATIK DER IDENTITÄTSKONSTRUKTION IM ÖFFENTLICHEN DISKURS

Azamov Omadjon Burxonovich

Lehrstuhlleiter für Theorie und Praxis der Deutschen Sprache, Dozent, (PhD)

Dilmurod Sirojedinov Voxidovich

Deutschlehrer des Lehrstuhls für Theorie und Praxis der Deutschen Sprache

Abstract: *Der vorliegende Beitrag analysiert die Rolle rhetorischer und pragmatischer Mittel bei der Konstruktion kollektiver Identitäten im öffentlichen Diskurs. Im Zentrum steht die Annahme, dass Identität nicht als statische Größe, sondern als dynamisches, diskursiv hervorgebrachtes Phänomen zu verstehen ist. Durch die Verbindung von rhetorischen Strategien und pragmatischen Mechanismen wird gezeigt, wie Zugehörigkeit, Abgrenzung und soziale Ordnung sprachlich erzeugt werden.*

Schlüsselwörter: *Identitätskonstruktion; Diskursanalyse; Rhetorik; Pragmatik; kollektive Identität; Sprachhandeln; öffentlicher Diskurs*

1. Einleitung

Die Frage nach der Konstruktion von Identität gehört zu den zentralen Themen moderner Sprach- und Sozialwissenschaften. In Zeiten intensiver medialer Kommunikation gewinnt der öffentliche Diskurs zunehmend an Bedeutung als Raum, in dem soziale Wirklichkeit ausgehandelt wird.

Identität wird dabei nicht als gegebene Eigenschaft verstanden, sondern als Ergebnis kommunikativer Prozesse. Ziel dieses Beitrags ist es, die rhetorischen und pragmatischen Mechanismen zu untersuchen, durch die Identitäten im öffentlichen Diskurs erzeugt werden.

2. Theoretische Grundlagen

Pragmatik und Sprachhandeln. Die Grundlage bildet die Sprechakttheorie, entwickelt von John Austin und weitergeführt von John Searle. Sprache wird hier als Form sozialen Handelns verstanden. Darüber hinaus erklärt das Kooperationsprinzip nach Grice von Paul Grice, wie implizite Bedeutungen (Implikaturen) entstehen und zur Identitätskonstruktion beitragen.

Rhetorik und Diskurs. Rhetorik wird als strategischer Einsatz sprachlicher Mittel zur Beeinflussung verstanden. In Verbindung mit der Diskurstheorie von Michel Foucault wird deutlich, dass Sprache eng mit Machtstrukturen verbunden ist.

Auch die Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas betont die Rolle von Kommunikation bei der Konstitution sozialer Ordnung.

Identität als diskursives Konstrukt. Identität wird als Ergebnis sozialer Interaktion verstanden. Sie entsteht durch sprachliche Prozesse der Selbst- und Fremdzuschreibung und ist kontextabhängig sowie veränderlich.

3. Methodischer Ansatz

Die Arbeit basiert auf qualitativer Diskursanalyse. Analysiert werden exemplarische Texte aus dem öffentlichen Diskurs (politische Reden, Medienbeiträge, digitale Kommunikation). Ziel ist es, rhetorische und pragmatische Strategien der Identitätskonstruktion zu identifizieren.

Konstruktion von „Wir“ und „Die Anderen“. Ein zentrales Muster ist die Dichotomisierung sozialer Gruppen. Durch sprachliche Mittel wird Zugehörigkeit hergestellt und gleichzeitig Abgrenzung erzeugt.

Implizite Bedeutungen und Implikaturen. Identität wird häufig indirekt konstruiert. Implizite Aussagen sind besonders wirksam, da sie schwer zu hinterfragen sind.

Rhetorische Strategien. Zu den wichtigsten zählen:

- Framing
- Emotionalisierung
- Generalisierung
- Legitimationsstrategien

Sprache und Macht. Diskursive Praktiken sind eng mit Macht verbunden. Bestimmte Gruppen verfügen über größere Möglichkeiten, ihre Deutungen durchzusetzen.

4. Diskussion

Die Analyse zeigt, dass Identität im öffentlichen Diskurs aktiv produziert wird. Sprache fungiert als zentrales Instrument sozialer Konstruktion und ist eng mit ideologischen und politischen Prozessen verbunden.

Die Ansätze von Teun A. van Dijk und Ruth Wodak unterstreichen die Bedeutung kritischer Diskursanalyse für das Verständnis dieser Prozesse.

Empfehlungen. Auf Grundlage der Analyse lassen sich mehrere Empfehlungen ableiten, sowohl für Forschung als auch für Praxis:

- Förderung kritischer Diskurskompetenz

Individuen sollten geschult werden, rhetorische und pragmatische Strategien im öffentlichen Diskurs zu erkennen. Medienkompetenzprogramme könnten helfen, manipulative Sprachmuster zu identifizieren.

- Bewusster Sprachgebrauch in Medien und Politik

Journalisten, Politiker sollten sich der Macht ihrer Sprache bewusst sein.

Bewusster Einsatz inklusiver Formulierungen kann zur Reduktion von Polarisierung und Stigmatisierung beitragen.

- Integration in Bildungskontexte

Themen wie Diskursanalyse, Pragmatik und rhetorische Strategien sollten in Schulen und Universitäten stärker berücksichtigt werden.

Lehrpläne könnten praktische Übungen enthalten, z. B. Analyse von Reden, Medienartikeln oder Sozial-Media-Beiträgen.

- Förderung interdisziplinärer Forschung

Verbindung von Linguistik, Soziologie, Politikwissenschaft und Medienwissenschaft kann tiefere Einblicke in Identitätskonstruktion liefern.

Forschung sollte unterschiedliche Diskurse vergleichen: Politik, Medien, digitale Kommunikation, Migration, nationale Identität.

- Sensibilisierung für implizite Diskursstrategien

Besondere Aufmerksamkeit sollte der Analyse impliziter Botschaften und Implikaturen gelten, da diese subtilen Identitäten prägen. Fortbildungen für Medienschaffende und politische Akteure könnten die bewusste Nutzung oder Entlarvung solcher Strategien fördern.

Es kann so zusammengefasst werden, dass Identität kein festes Merkmal, sondern ein Ergebnis rhetorisch-pragmatischer Prozesse im Diskurs ist. Die Analyse solcher Prozesse ist entscheidend für das Verständnis moderner Gesellschaften.

LITERATURVERZEICHNIS:

1. Jürgen Habermas (1981): Theorie des kommunikativen Handelns, Band 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

2. Ruth Wodak (2009): The Discourse of Politics in Action. Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan.

3. Teun A. van Dijk (1998): Ideology: A Multidisciplinary Approach. London: Sage.

4. Michel Foucault (1972): Archäologie des Wissens. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

5. John Austin (1962): How to Do Things with Words. Oxford: Clarendon Press.

6. John Searle (1969): Speech Acts: An Essay in the Philosophy of Language. Cambridge: Cambridge University Press.

7. Paul Grice (1975): Logic and Conversation, in: Syntax and Semantics, Vol. 3, New York: Academic Press.

8. Шавкат Рахматуллаев (2015): Современные аспекты узбекской лексикологии. Ташкент: Университет издательство.